

MINECRAFT

ERSTE LESEABENTEUER

TIERARISCH WAS LOS!

EIN OFFIZIELLES
MINECRAFTABENTEUER





1. Auflage 2023
Deutsche Erstausgabe
© 2023 Schneiderbuch in der
Verlagsgruppe HarperCollins Deutschland GmbH, Hamburg
Alle Rechte für die deutschsprachige Ausgabe vorbehalten

Die englische Originalausgabe erschien 2022 unter dem Titel
„Minecraft. The Stonesword Saga – New Pets on the Block“ in den Vereinigten Staaten bei
Random House Children’s Books und in Kanada bei
Penguin Random House Canada Limited.
In Großbritannien bei Farshore
An Imprint of HarperCollins Publishers, 1 London Bridge Street, London SE1 9GF

© 2022 Mojang AB. All Rights Reserved.
Minecraft, the MINECRAFT logo, the MOJANG STUDIOS logo
and the CREEPER logo are trademarks
of the Microsoft group of companies.

MOJANG
STUDIOS

Übersetzung aus dem Englischen: Ulrike Schimming
Umschlag: Achim Münster, Overath
Nach einem Entwurf von: Alan Batson and Chris Hill
Satz: Achim Münster, Overath
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany · ISBN 978-3-505-15096-8

www.schneiderbuch.de
Facebook: [facebook.de/schneiderbuch](https://www.facebook.com/schneiderbuch)
Instagram: @schneiderbuchverlag



MINECRAFT

TIERISCH WAS LOS!

EIN OFFIZIELLES
MINECRAFT-ABENTEUER



OFFICIAL PRODUCT

SCHNEIDERBUCH

DAS SIND DIE



MORTON



ALLY



HARRIET

SPIELER:



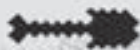
TOM



JODI



THEO







PROLOG

Der Sumpf war dunkel und gefährlich. Aber das hielt Jodi nicht auf. Es brauchte mehr als trübes Wasser, dunkle Ranken und matschigen Schlamm, um sie von ihrer Mission abzubringen.

Es war eine Rettungsmission. Sie konnte doch nicht die im Stich lassen, die sie brauchten!

Mit den Würfelhänden griff sie nach dem ersten Käfig. Die Tür ging auf, und der Gefangene lief hinaus.

„Komm raus“, rief Jodi. „Schnell!“ Auch Jodi musste sich beeilen. Hier gab es Dutzende von Käfigen. In jedem saß ein anderer Gefangener. Jodi musste sie befreien, bevor der Entführer merkte, was sie tat.

Da kam Morton ihr dazwischen.

„**JODI, HÖR AUF!**“, rief er. „Wir müssen erst darüber reden.“

Aber für Jodi war die Sache klar. Sie öffnete den nächsten Käfig, dann noch einen.

Weiter kam sie nicht ... sie wurden angegriffen.

Ihr unsichtbarer Feind schlug aus dem Dunkel zu, schnell und gnadenlos.

Tom fiel als Erster.

Theo und Harriet waren die Nächsten.

Als Morton besiegt war, stand Jodi ihrem Angreifer ganz allein gegenüber.

Sie wusste, dass sie tapfer sein musste. Sie wusste, dass alle auf sie zählten. Sie würde nicht zurückweichen!

Aber eigentlich war das egal. **Diesen Kampf konnte sie nicht gewinnen.**

Und als Jodi auf die Knie fiel, verflucht durch einen faulen Zauber ... lachte ihr Feind.

Und Jodi fragte sich, ob dies das letzte Geräusch war, das sie jemals hören würde ...

Kapitel 1

BITTE STELLT EURE FRAGEN
ERST AM ENDE DES VORTRAGS!
(ABER IHR KÖNNT GERN SO
VIEL „OOH“ UND „AAH“
SAGEN, WIE IHR WOLLT.)

Jodi Mercado wusste, wie wichtig es war, sich für einen Kampf richtig zu kleiden.

Wenn man gegen ein Bossmonster kämpft, ist man in einer Diamantrüstung kaum zu schlagen.

Will man Feuerbällen ausweichen, ist ein Schild sehr nützlich.

Hat man es mit einem Enderman zu tun, ist ein Kürbishelm eine schlaue Wahl.

Aber für ein Wortgefecht in der wirklichen Welt ... zog Jodi ihr schönsten Kleid an.





„Wie ihr seht, sind Tiere liebenswert“, sagte sie und ließ den roten Punkt eines Laserpointers über den Bildschirm hinter sich wandern. Sie zeigte allen das Bild eines süßen Welpen mit Schlappohren. **Dann drückte sie auf einen Knopf am Pointer** – *klick!* – und wechselte vom Bild des Welpen zu einem Kätzchen mit rosa Schnäuzchen. „Ich würde am liebsten mit jedem Tier kuscheln“, sagte sie. „Außer mit Spinnen.“ *Klick! Klick! Klick!* Bilder von Kätzchen, Igel, Wüstenrennmäusen und Geckos tauchten auf.

„**Seht euch nur diese süßen Tierchen an!**“, rief Jodi begeistert. Für einen Moment vergaß sie ihren Vortrag.

Jemand im Publikum räusperte sich.

Es erinnerte Jodi sanft daran, dass sie beim Thema bleiben sollte. Sie blickte auf ihre Karteikarten, auf die sie ihre Rede geschrieben hatte.

„**Ich liebe alle Arten von Tieren**“, las sie von der letzten Karte ab. „Und ist nicht die Liebe das größte Geschenk von allen? Deshalb werdet ihr mir sicher zustimmen, dass ich bereit bin für ein eigenes Haustier. Amen. Ende. Danke, dass ihr zugehört habt!“

Das kleine Publikum brach in begeisterten Beifall aus. Jodi grinste über das ganze Gesicht, als sie ihre Zuschauer anblickte.

Ihre besten Freunde hatten sich in einem Konferenzraum der *Excalibur-Landesbibliothek und Medien-*



zentrum eingefunden. **(Sie nannten sie „Stonesword-Bibliothek“, was nicht so lang war.)**

Harriet Houston jubelte. Sie war ein Mathe- und Wissenschaftsgenie und hatte Jodi bei der technischen Umsetzung ihrer Präsentation geholfen. Sie hatte sogar Jodis einzigartigen Laserpointer entworfen. **Er sah aus wie ein richtiger Minecraft-Gegenstand!**

Tom Chen johlte und pfiif. Manchmal war er total verrückt, aber für seine Freunde tat er alles. Während Jodis Präsentation hatte er am lautesten über ihre Witze gelacht.

Theo Grayson klatschte höflich. Er konnte gut mit Computern umgehen, aber Jodi war sich nicht sicher, ob er Tiere mochte. Trotzdem hatte er Jodi geholfen, die Bilder für ihr Referat herunterzuladen.

Ally Kapoor drehte unentwegt die erhobenen Hände, als Applaus in Gebärdensprache. Sie wohnte in einer anderen Stadt und konnte nicht persönlich dabei sein, aber sie schaute sich die Präsentation über Theos Laptop an. Ihr Lächeln strahlte über den ganzen Bildschirm.

Sogar der Klassenhamster, Baron Zuckerbacke, hatte Jodi beobachtet. Er konnte sie zwar nicht anfeuern, aber Jodi glaubte, dass er sie gefühlsmäßig hervorragend unterstützte.

Morton Mercado jubelte nicht. Obwohl auch er klatschte, schien er nicht überzeugt. Er zögerte. Jodi kannte ihren großen Bruder gut, und sie sah, dass er nicht so begeistert war wie die anderen.

Wieso nur? Schließlich durfte auch Morton mit jedem Tier, das Jodi nach Hause brachte, kuscheln und spielen.

Wahrscheinlich denkt er über Minecraft nach, entschied Jodi. Das tat er meistens!

„Und?“, fragte sie. „Was meint ihr? Reicht das, um meine Eltern davon zu überzeugen, dass **ich bereit bin für ein Haustier?**“

„Auf jeden Fall“, erklang Allys Stimme aus den Lautsprechern des Laptops. „Du hast sehr schlaue Argumente.“

Harriet fügte hinzu: „Der Teil mit den umweltfreundlichen Kackabeuteln war eine coole Idee.“

„Das ist eklig, Harriet!“, rief Tom und rümpfte die

Nase. „Sag nicht *Kacka* und *cool* in einem Satz.“ Er und Harriet lachten.

Theo hob die Hand. „Solltest du nicht lieber *Wirbeltiere* statt *Tiere* sagen“, schlug er vor. „Alle Tiere, die du gezeigt hast, hatten ein Rückgrat. Bestimmt willst du keine Grille oder einen Regenwurm als Haustier.“ Harriet stieß ihn mit dem Ellbogen an. „Oh, aber ansonsten – super gemacht“, fügte er schnell hinzu.

Jodi spürte Freude in sich aufsteigen ... **und Hoffnung.** Sie wünschte sich schon seit Jahren ein Haustier, aber ihre Eltern hatten es nie erlaubt. Mal war es nicht der richtige Zeitpunkt für ein Haustier. Dann sollte Jodi warten, bis sie älter wäre.

Aber jetzt war Jodi fest entschlossen: Der richtige Zeitpunkt war da. Sie war alt genug. Sie war verantwortungsbewusst! Und wenn ihre Eltern heute Abend nach dem Essen ihren Vortrag gehört hätten, hätten sie bestimmt nichts mehr dagegen.

Jedenfalls war sie sich ziemlich sicher.

Aber als sie sah, wie Morton die Stirn runzelte, **legte sich eine dunkle Sorgenwolke auf Jodis Herz.**

Kapitel 2

**TIERE DER OBERWELT! ES
MACHT MICH TOTAL FERTIG,
WIE NIEDLICH SIE SIND.**

Am nächsten Tag kehrten Morton, Jodi und ihre Freunde in die Bibliothek zurück. Diesmal wollten sie nicht in einen Konferenzraum, sondern holten sich am Empfang ein paar spezielle VR-Headsets ab. Die Brille kribbelte in Mortons Händen. Er umklammerte sie fest, während er, Jodi, Tom, Harriet und Theo zu den vernetzten Rechnern im Computerraum liefen.

Mit diesen Computern konnten sie gemeinsam Minecraft spielen.

Und die VR-Brillen brachten sie leibhaftig in Minecraft hinein.

Morton verstand immer noch nicht, wie die Brillen sie in **die Welt ihres Lieblingsspiels** versetzen konnten. Ihre MINT-Lehrerin, Doc Culpepper, hatte

mit den Brillen ... *irgendetwas* gemacht und sie *irgendwie* verbessert. Meistens gingen ihre Experimente auf spektakuläre Weise schief, aber in diesem Fall war es ihr richtig gut gelungen. Eigentlich war es Morton egal, *wie* die Brillen funktionierten. Solange sie funktionierten.


Er ließ sich auf einem Stuhl nieder, startete das Spiel und setzte die Brille auf.



Wenig später stand Morton in einem einfachen rechteckigen Haus. Es war gerade groß genug für fünf Betten, eine Werkbank, einen Ofen und eine Truhe mit Vorräten. **Es gab eine einzige Eisentür, die über einen Knopf geöffnet wurde, und zwei Fackeln, die an einer der Steinwände angebracht waren.**

Dieser Unterschlupf war nicht so bequem wie ein Zuhause.

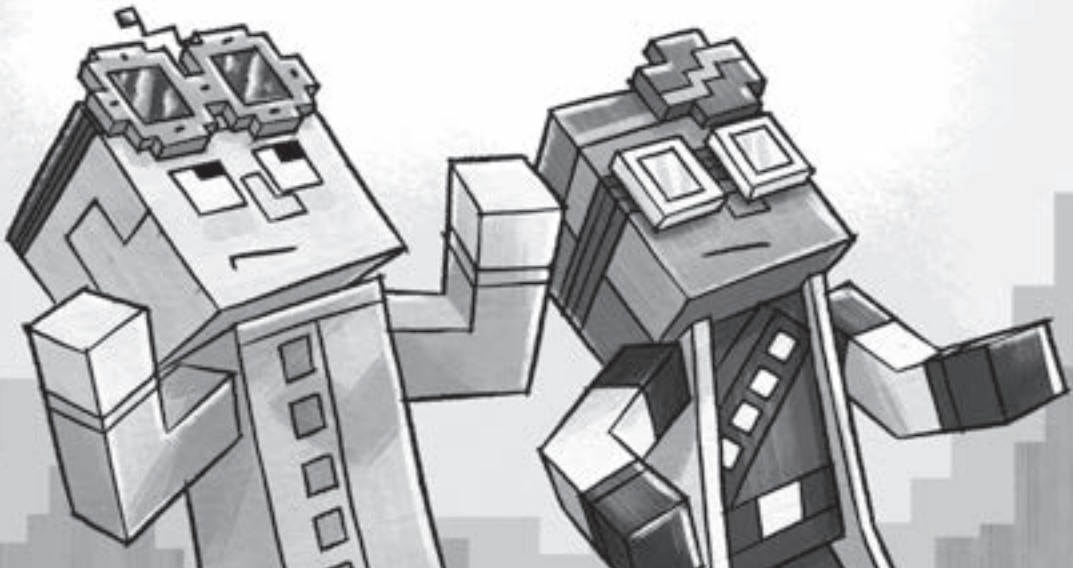
Aber das lag daran, dass die Freunde nicht hierbleiben wollten. Sie waren ständig auf Erkundungstour



und tauchten immer tiefer in Minecraft ein. Und gerade jetzt hatten sie eine Mission.

„Okay, fangen wir an“, sagte Morton. Er drückte auf den Knopf an der Wand. Die Tür schwang auf, und er trat ins Freie. Es war ein klarer, sonniger Tag in der Oberwelt. Morton lächelte ... doch dann sah er hoch und runzelte die Stirn. **Der FEHLER war über ihm deutlich sichtbar.** Es war, als hätte jemand den strahlend blauen Himmel einfach ... *zerrissen*.

„Wir müssen endlich herausfinden, was der FEHLER ist“, sagte Harriet, als sie aus dem Haus trat. **„ICH BIN MIR SICHER, DASS ER GRÖßER WIRD.“**



Theo sah den Riss genau an. Dann drehte er sich um und nickte Harriet zu. „Du hast recht. Er *wird* größer.“

„Eins nach dem anderen“, sagte Morton. „Zuerst müssen wir das nächste Stück finden ...“

Da stürmte Jodi aus dem Haus, rannte wie der Blitz los und jubelte: „Seht mal das Häschen!“



Aber das Kaninchen wollte offenbar nicht gestreichelt werden. Es hüpfte davon und verschwand hinter einem Hügel.

Jodi folgte ihm nicht. Denn sie wurde von einer Kuh abgelenkt. Dann von einem Schaf. Und von einem Schwein. Sie rannte kreuz und quer über die Wiese und streichelte alle. In diesem Moment hatte sie *keine Mission*.

„Vielleicht bekomme ich im echten Leben ein Ferkel“, sagte sie.

Tom lachte. Sein Avatar war heute besonders ausgefallen. Obwohl er genauso kantig war wie die anderen, ließen ihn die sorgfältig platzierten Pixel seines Outfits fast *flauschig* erscheinen. Morton fand, dass er wie eine Wolke aussah. Oder wie ein Schaf? Er war sich nicht sicher. Tom veränderte sein Aussehen ständig. **Er hatte eine riesige Sammlung von Skins, die er zu bestimmten Gelegenheiten trug.**

„Oder vielleicht sollte ich mir ein Huhn zulegen“, überlegte Jodi laut. Sie streichelte ein Huhn, das mit den Flügeln schlug und vor Freude gackerte.

„Also ist die Präsentation gut gelaufen“, sagte Tom.

Jodi strahlte. Sogar an ihrem Avatar war leicht zu erkennen, wie glücklich sie war. „Es war super!“

„Deine Eltern haben also Ja gesagt?“, fragte Theo.

„Sie haben gesagt, ‚Wir werden sehen‘“, antwortete Jodi, während sie um ein Pferd herumlief. „Das ist eigentlich dasselbe wie Ja.“

Morton verzog keine Miene und versuchte, so ruhig wie möglich zu sprechen. „Ich glaube, du solltest dir nicht zu große Hoffnungen machen“, sagte er zu seiner Schwester.

„ZU SPÄT!“ Sie kicherte und fing an, am Ufer eines Sees herumzustochern. Morton vermutete, dass sie nach einem Axolotl suchte – obwohl sie eigentlich wissen sollte, dass man diese Kreaturen nur weit unter der Erde findet. Morton verdrehte die Augen.

„Morton!“, flüsterte Tom. „Was ist? **DU BIST SO MIES DRAUF.**“

„Tom hat recht“, sagte Harriet sanft. „Du könntest sie ein bisschen mehr unterstützen.“

Bevor Morton antwortete, vergewisserte er sich, dass seine Schwester ihn nicht hörte. „Ihr versteht das nicht“, sagte er. „Ihr habt die Gesichter meiner Eltern bei der Präsentation nicht gesehen. Sie halten das mit dem Haustier für *keine* gute Idee.“ Er schüttelte den Kopf. „Außerdem, wann hat ‚Wir werden sehen‘ *jemals* Ja bedeutet?“

„Stimmt“, sagte Theo. „**MEINER ERFAHRUNG NACH SAGEN ELTERN ‚WIR WERDEN SEHEN‘, WENN SIE EIGENTLICH MEINEN, ‚IN EINER MILLION JAHRE NICHT‘.**“

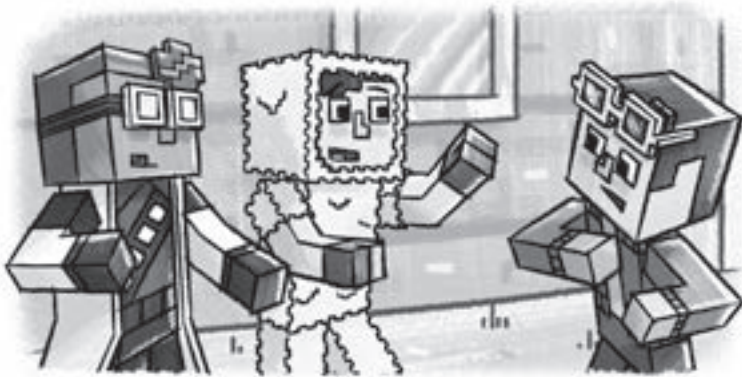
„Genau.“ Morton nickte.

„Aber sie freut sich so“, sagte Tom. „**KANNST DU NICHT IRGENDETWAS TUN?**“

„Ich?“, fragte Morton.

„Vielleicht kannst du deine Eltern umstimmen“, schlug Harriet vor. „Wenn Jodi es nicht schafft, sie zu überzeugen ... vielleicht machst du ihnen klar, dass sie bereit ist für ein Haustier.“

„**VIELLEICHT ...**“, sagte Morton.



Theo rieb sich sein Würfelkinn und schaute Morton lange an. „Morton ... du findest doch auch, dass sie ein Haustier haben könnte, oder?“

Morton zögerte. Er war sich nicht sicher, wie er diese Frage beantworten sollte.

„He, Leute!“, rief Jodi, und Morton war froh über die Unterbrechung. „Hat jemand einen Knochen?“

**BEI DEN BÄUMEN STEHT EIN WOLF, UND
ICH MÖCHTE IHM EIN LECKERLI GEBEN.“**

„Was für ein Zufall“, sagte Tom. Er vollführte eine kleine Drehung. „Mein Skin ist heute ein Wolf.“

Theo runzelte die Stirn. „Echt? Ich dachte, du wärst ein Schaf.“

„Ha! Genau das meine ich doch“, rief Tom. „Siehst du, ich bin nämlich ein Wolf im Schafspelz.“

„DU BIST ALSO TOM ... VERKLEIDET ALS WOLF ... VERKLEIDET ALS SCHAF“, ERKLÄRTE THEO.

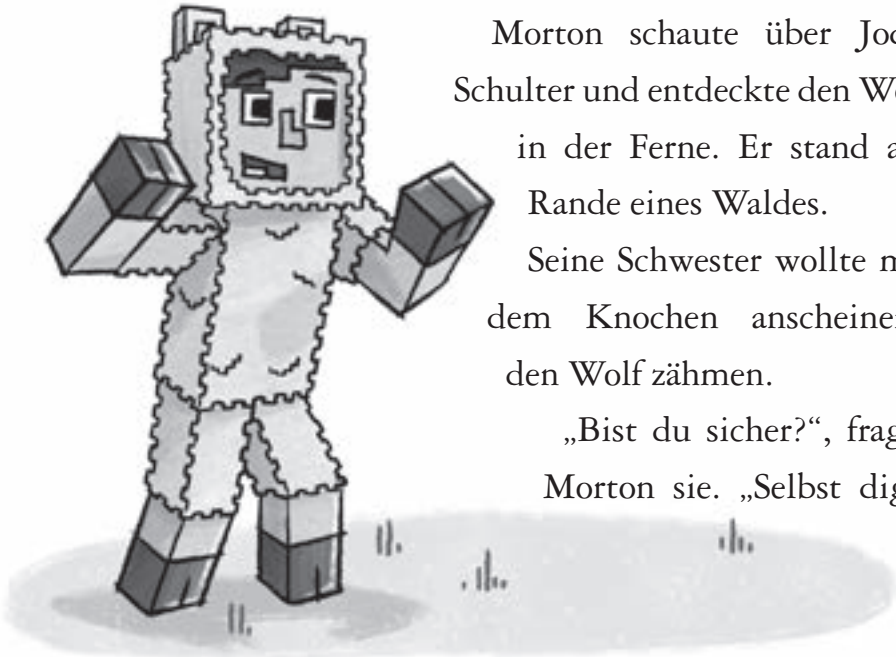
Tom lachte. „Ganz genau.“

„Ich such mal in meinem Inventar nach einem Knochen“, sagte Harriet. „Ich bin mir ziemlich sicher, dass ich einen habe.“

Morton schaute über Jodis Schulter und entdeckte den Wolf in der Ferne. Er stand am Rande eines Waldes.

Seine Schwester wollte mit dem Knochen anscheinend den Wolf zähmen.

„Bist du sicher?“, fragte Morton sie. „Selbst digi-



tale Wölfe machen viel Arbeit. **DU MUSST IHN FÜTTERN UND VON DER LAVA FERNHALTEN.**“

Jodi schwenkte den Knochen, den Harriet ihr gegeben hatte. „Natürlich“, sagte sie. „Lava auszuweichen ist eine meiner Lieblingsbeschäftigungen!“

Morton und die anderen folgten Jodi, die auf den Wolf zuging. Sie hielt ihm den Knochen hin, und der Wolf nahm ihn, aber es tauchten keine roten Herzchen um seinen Kopf auf. Das bedeutete, dass er nicht gezähmt worden war.

„**MANCHMAL REICHT EIN KNOCHEN NICHT AUS**“, erklärte Theo. „Aber du könntest es noch mal versuchen.“

Harriet schüttelte den Kopf. „Ich hab keine Knochen mehr. Tut mir leid, Jodi.“

„Ach, ist schon okay“, entgegnete Jodi.



„Lobo Joe hier will einfach frei sein!“

Lobo Joe – wie der Wolf jetzt wohl hieß, vermutete Morton – wandte sich zum Gehen. Er lief über die Ebene und verschwand.

Er verschwand sogar sehr plötzlich.

„Wo ist er hin?“, fragte Harriet erschrocken.

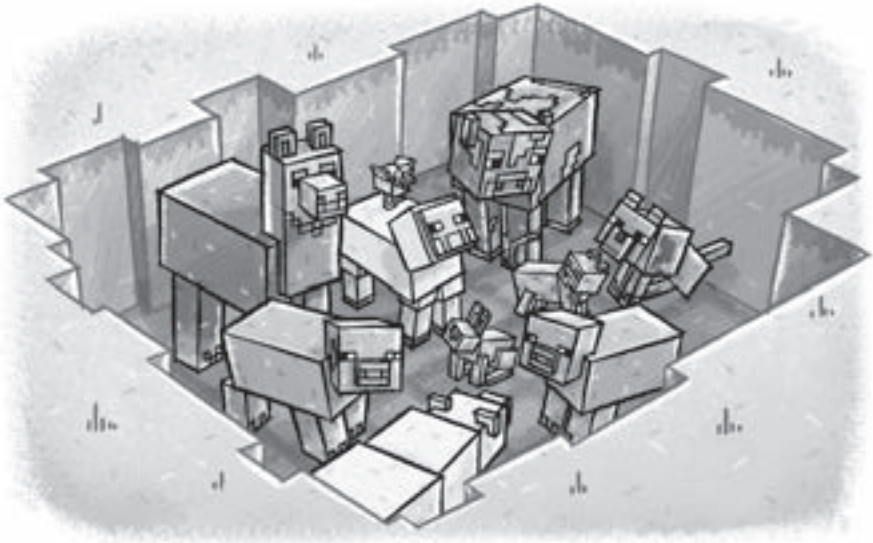
„Lobo Joe?“, rief Jodi. „Was ist passiert?“

Die Freunde rannten in die Richtung, in die der Wolf getrottet war. Sie sahen die Grube erst, als es schon fast zu spät war.

„Stopp!“, rief Morton und breitete die Arme aus. Die anderen kamen rutschend hinter ihm zum Stehen, am Rande einer großen Grube.

Die Grube war voller Tiere. Nicht nur Lobo Joe, sondern auch Ozelots, Hühner und viele andere Arten saßen darin. **Einige der Tiere sahen den Wolf verängstigt an. Aber vielleicht blieben die Kreaturen wegen der seltsamen Situation, in der sie sich befanden, ruhig ... zumindest für den Augenblick.**

„Sie sind in eine Grube gefallen, die Armen“, rief Jodi. „Wir müssen ihnen helfen.“



„Wir können Stufen aus der Erde graben“, schlug Harriet vor. „Dann können sie hochklettern.“

„Das ist wie damals, als wir einen Haufen wütender Hasen in einer Grube gefangen haben“, sagte Tom und holte eine Spitzhacke heraus. „Das war toll!“

Morton nickte langsam. Tom hatte recht – vielleicht mehr, als ihm lieb war.

Diese Grube hatte einen Zweck.

Jemand hatte dieses Loch in die Minecraft-Erde *gegraben*. Jemand hatte diese Tiere absichtlich gefangen!

Kapitel 3

**RAUS AUS DER GRUBE. REIN
IN DEN SUMPF! (WENN ES
EINE ANDERE MÖGLICHKEIT
GIBT, NEHM ICH DIE, BITTE.)**

Jodi wurde nicht oft wütend. Aber Mortons Vermutung regte sie fürchterlich auf.

„Jemand hat diese Falle absichtlich gegraben?“ Sie schnappte nach Luft. **„ABER ... ABER WARUM SOLLTE JEMAND ALL DIESE ARMEN TIERE FANGEN WOLLEN?“**

Ein gerade freigelassenes Huhn hastete gackernd an ihnen vorbei. Für Jodi klang das Gackern ein wenig wie „Danke schön“.

„Ich weiß nicht, wer so etwas tut oder warum“, sagte Morton. „Ich weiß nur, dass das Loch nicht natürlich aussieht.“

Da sind lose Erdklumpen an den Rändern.“



„Vielleicht ist ein Creeper explodiert“, vermutete Theo. „Es *könnte* auch eine einfache Erklärung geben.“

„Mag sein“, erwiderte Morton. Aber er war nicht überzeugt. Sein Bauchgefühl sagte ihm eindeutig, dass hier etwas Seltsames vor sich ging.

Und dann sahen sie den Schmetterling.

Schmetterlinge kamen in der Welt von Minecraft eigentlich nicht vor. Aber die Version von Minecraft, in die Jodi und ihre Freunde mithilfe ihrer Headsets gelangten, war manchmal ... ein wenig anders, besser gesagt, geradezu absonderlich.

Die seltsamste Erscheinung des Spiels bislang war der Magier-König, eine künstliche Intelligenz, die hier gelebt hatte. Zuerst war er ihr Feind gewesen, später ihr Freund ... und dann hatte er eine seltsame Verwandlung durchgemacht.



Der Magier-König hatte sich in sechs verschiedene Mobs gespalten, von denen jeder einen Teil seiner Programmierung und Persönlichkeit enthielt.

Und wenn diese Mobs in der Nähe waren, entdeckten die Freunde oft digitale Schmetterlinge – Kreaturen, die es in der Vanilla-Version normalerweise nicht gab.

„Habt ihr das gesehen?“, fragte Morton. „Da ist ein Schmetterling vorbeigeflogen! Wir müssen ihm folgen.“

„Was? Nein!“, erwiderte Jodi. „Wir müssen herausfinden, wer diese Tiere gefangen hat.“

„Jodi“, sagte Morton mit seiner ernstesten Großerbruder-Stimme. „Dieser Schmetterling könnte uns zum nächsten Teil des Magier-Königs führen. **Das ist unsere Mission, schon vergessen?**“



„Es ist mehr als nur eine Mission“, fügte Harriet an. „Der Magier ist unser Freund, und wir müssen ihn wieder zusammensetzen.“

„**ICH WILL IHM JA HELFEN**“, sagte Jodi. „Das wisst ihr! Aber den Tieren will ich auch helfen.“

„Vielleicht können wir beides machen“, schlug Tom vor.

„Wir können nicht zwei Dinge auf einmal tun“, sagte Morton ärgerlich. „Jodi, du hast neulich einen Vortrag darüber gehalten, wie verantwortungsvoll du bist. Siehst du denn nicht, wie unverantwortlich es ist, wenn wir uns von unserer Aufgabe ablenken lassen?“

Jodi wünschte sich plötzlich, dass Minecraft-Avatare einen Laserblick hätten. **Es gab da einen großen Bruder, den sie am liebsten mit einer vollen Ladung Laserlicht durchbohrt hätte.** Sie begnügte sich damit, ihn finster anzustarren.

„Äh, Leute?“, sagte Theo. „Ich will mich ja nicht einmischen. Nicht mal ein kleines bisschen. Aber ...“

„... der Schmetterling ist gleich weg“, beendete Harriet seinen Satz. „Folgen wir ihm nun oder nicht?“

Jodi seufzte. „Gut. Aber jemand sollte diese Stelle

auf unserer Karte markieren. **WIR MÜSSEN DIESE RÄTSELHAFTE TIERGESCHICHTE SPÄTER NOCH LÖSEN.**“

Sie versuchte, nicht enttäuscht zu klingen. Aber es gelang ihr nicht besonders gut.



Mehr als einmal hätte Morton den Schmetterling fast aus den Augen verloren. Er flatterte zwischen den Bäumen des Waldes herum. Die Sonne stand hoch am Himmel, und die Blätter warfen dunkle Schatten. Aber da sie alle Ausschau hielten, konnten sie dem Insekt auf der Spur bleiben.

Morton hoffte, dass es richtig war, dem Schmetterling zu folgen. Seine Schwester machte




sich Sorgen um die anderen Tiere. Er bewunderte ihre Freundlichkeit und ihr Mitgefühl, aber er wollte den Magier-König unbedingt wieder zusammensetzen.

Der Schmetterling verließ den Wald und führte sie in ein Biom mit dunklem, seichem Wasser.

„**DAS IST EIN SUMPF**“, stellte Tom fest. Er verzog das Gesicht, als er seinen Fuß aus einer Pfütze zog.

„Irgendwie ist es gruselig“, sagte Jodi, und Morton nickte. Dunkle Ranken hingen von den Eichen, und das Wasser hatte einen trüben Grünton, statt blau zu sein.





„Es ist genau wie jedes andere Biom“, erklärte Theo. „Es ist programmiert, düster auszusehen, das ist alles.“

„Und hier gibt es einige einzigartige Ressourcen“, fügte Harriet hinzu. „Seht ihr die Seerosenblätter auf dem Wasser? Die findet man nur in Sümpfen.“

Tom rümpfte seine Wolfsnase. „Ich gehe nicht in das Wasser.“

Theo pflückte eine hellblaue Blume und reichte sie Harriet. **„BLAUE ORCHIDEEN GIBT ES AUCH NUR IN SÜMPFEN“**, sagte er. Harriet nahm die Blume mit einem schüchternen Lächeln entgegen.

Tom verzog das Gesicht.

„Hey, seht mal!“, rief Jodi. „Jemand hat hier ein Haus gebaut.“

Ein kastenförmiger Holzbau war über dem Wasser errichtet worden. Er stand auf vier Holzpfählen, die wie Stelzen wirkten, im Moor.

„Das ist kein Haus“, flüsterte Morton. **„ES IST EINE SÜMPFHÜTTE.“**

„Okay, klar“, flüsterte Tom zurück. „Aber warum flüstern wir?“



„Weil Sumpfhütten auch noch einen anderen Namen haben“, antwortete Morton. „Man nennt sie auch *Hexenhütten*.“

Kaum hatte er dieses Wort ausgesprochen, **sah Morton eine Gestalt, die sich hinter den Fenstern der Hütte bewegte.** „Und es ist jemand da“, sagte er.

„Was ist denn schon dabei?“ Tom zuckte mit den Würfelschultern. „Mit einer Hexe werden wir doch fertig, oder?“

„Mit einer gewöhnlichen Hexe schon“, erklärte Morton. „Aber sieh mal.“

Er zeigte auf das Dach der Hütte. **Der Schmetterling war darauf gelandet.**

Harriet schnappte nach Luft. „Glaubst du, der Mob in der Hütte ist einer der Magier-Teile, die wir suchen?“

Morton nickte. „Wahrscheinlich. Und wenn er so ist wie die letzten beiden, wird er viel gefährlicher sein als ein durchschnittlicher Mob. **WIR MÜSSEN LEISE SEIN ... UND VORSICHTIG UND ...** Moment mal.“ Er sah sich um. „Wo ist Jodi?“

„**AUWEIA**“, sagte Tom und zeigte auf Jodi.

Sie rannte patschend durch das seichte Wasser. Sie versuchte nicht mal, sich zu verstecken. Sie versuchte auch nicht, leise zu sein.

Sie rannte direkt auf die Hexenhütte zu.

